

Soll er in seiner Hütte von gedorrten Fischen leben, und stark seyn wie ein Miese, oder in Wein nach der Mahlzeit ein Bismuth nehmen, um von neuem essen zu können, und dabei an Koliken sterben? — Hier höre ich wieder unbeschreiblich viele Stimmen schreien: keins von beiden, die Mittelstraße! Das klingt schön; aber giebt es eine Mittelstraße in der Cultur? Bleibt der Mensch auf irgend einer mittlern Stufe derselben stehen? Der Naturmensch allein bleibt was er ist; der Beduine in Arabien ist noch jetzt, was er vor Jahrtausenden zu den Zeiten Ismaels war. Wenn er aber nur auf der ersten Stufe der feinem Cultur steht, so steigt er ins Unendliche fort, ohne sich um die Mittelstraße zu kümmern. Die Römer waren vielleicht zu der Zeit, als ihre Feldherren in Friedenszeiten hinter dem Pflug hergingen, auf einer mittlern Stufe der Cultur; aber bleiben sie es? Warb es irgend ein Volk in der Welt? Der Staatsbürger, der zu Heinrichs IV. Zeiten seine Henne im Topf hatte, wird bald einen Truthahn darin haben wollen, und aus diesem Truthahn wird endlich ein Gans werden. So steigt der Mensch von Nothdurst zu Bequemlichkeit, von Bequemlichkeit zu Luxus; und bei jedem Schritte sprießt neues Cleud unter seinem Fuß hervor.

Wohin soll also der arme Sterbliche sich wenden? In jede Form hier auf der Erde paßt er nur halb, in keine ganz. In dieser

wird sein Körper zerdrückt, in jener sein Geist. Armes, verwaistes Geschöpf ohne bleibende Stätte, ohne Vaterland! Jedes Thier ist auf der Erde an seinem Ort, der Mensch, das vorzüglichste Thier, nicht. In welches Labyrinth führt uns dies? Wo finden wir uns heraus? Wo ist ein leitender Faden? Giebt es einen leitenden Faden? Es giebt einen, er heißt: — Unsterblichkeit. — O das lindert, das tröstet, das führt hinaus aus dem schrecklichen Labyrinth. Die Formen, worein wir passen, werden nicht hier gegossen; dort dort sind sie. Hier ist keine Endbestimmung, kein Ziel für den Menschen; hier ist Mittel, hier ist Weg. Paßten wir ganz in die Formen hier auf der Erde, wer würde sterben wollen? Der Gedanke, daß wir einmal diese herrliche Lage, woran wir so gar nichts auszusetzen hätten, verlassen müßten, würde uns von Jugend an quälen. Bestimmung des Menschen hier auf der Erde ist: sich vorzubereiten für jene Formen, die uns dort erwarten. Und dies können wir auf jeder Stufe, als Hurone, und als feingebildeter Hofmann.

Dorthin also soll der verwaiste Sterbliche schauen, wenn er im Erdenleben auf Widersprüche stößt, wo diese Widersprüche sich lösen. Da findet er einen Vater und ein Vaterland. Der gute Krieger wird gern einige Stunden auf einem unbehaglichen Posten stehen, wohin ihn sein Feldherr gestellt hat, sollte